Zwischen Kirche, Kommunisten und "Solidarno"

Autor(en): **Walczewska, Slawomira**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwischen Kirche, Kommunisten und "Solidarność"

von Slawomira Walczewska

Obwohl die polnische Presse den Feminismus erst in letzter Zeit zur Kenntnis nimmt, ist er doch in Polen kein neues Phänomen. Die ersten Hinweise auf das Enstehen einer neuen Frauenbewegung gehen auf das Jahr 1981 zurück. In den Anfängen der "Solidarność"-Bewegung, auf der Welle der allgemeinen Aktivierung und Liberalisierung der Gesellschaft, versuchten Studentinnen der Warschauer Universität ein "Frauenforum" zu organisieren. Später, im Jahr 1983, hielt die Dozentin Renata Siemienska an der Soziologischen Fakultät ein Seminar über den westlichen Feminismus: Dort trafen sich die Studentinnen des "Frauenforums" wieder. Ihr Engagement fusst auf der Kritik an der akademischen, unpersönlichen Betrachtungsweise des westlichen Feminismus. 1985 veranstalteten sie im Studentenclub "Hybrydy" in Warschau ein zweiwöchiges Frauenfilmfestival, das Raum bot für viele Diskussionen.

Doch in den darauffolgenden Jahren wurde es ruhig: Einige Feministinnen gingen ins Ausland, andere bildeten kleine informelle Gruppen, die sich hauptsächlich mit Selbsterfahrung beschäftigten. Erst 1987 wurde die "Warschauer Feministische Gruppe", wie sie sich selbst nennt, nach aussen aktiv. Mit ihren Mitgliedern aus Krakau veranstaltete sie im März 1987 an der Philosophischen Fakultät der Krakauer Universität ein feministisches Seminar. Seitdem gehören die feministischen Märztagungen in Krakau fest zum Kalender.
Das Jahr 1989 wurde ein Wendejahr für die Neue Frauenbewegung in Polen: Ein Pressebericht über einen Gesetzesentwurf gegen die Abtreibung, vorbereitet von einer Gruppe katholischer Abgeordneter, schreckte die Frauen auf. Danach sollten Frauen, die abtreiben, mit fünf Jahren Gefängnis bestraft werden. Die "Warschauer Feministische Gruppe" gehörte zu den wenigen, die sofort reagierten. Sie sammelte Unterschriften und organisierte gemeinsam mit "Pro Femina" eine grosse Demonstration im Zentrum Warschaus. Im Oktober 1989 liess sich die Gruppe offiziell als Verein "Polnische Feministische Gesellschaft" eintragen.

Unter den Organisationen, die sich der Änderung des jetzt geltenden liberalen Abtreibungsgesetzes entgegenstellen, befinden sich liberale Organisationen, antiklerikale Gruppierungen, linke, postkommunistische Parteien sowie die demokratische Frauenunion und andere Frauengruppen. Die "Polnische Feministische Gesellschaft" unterscheidet sich von diesen dadurch, dass sie einerseits die Sache der Frauen nicht instrumentalisieren will und andererseits die Änderung des Abtreibungsgesetzes nur als Spitze des Eisbergs und als Ausdruck der Stellung der Frauen in der heutigen polnischen Gesellschaft sieht.

Die Neue Frauenbewegung ist zwischen zwei mächtigen Institutionen Polens entstanden: zwischen der Kirche und "Solidarność" einerseits und der kommunistischen Regierung andererseits. Zwischen dem offenen Sexismus der demokratischen Kräfte ("Frauen, stört uns nicht, wir kämpfen um Polen!" – stand auf der Hafenmauer in Danzig 1980) und der Manipulation durch die untergehende kommunistische Regierung ("Wir, polnische Frauen, missbilligen das Unterbrechen der Arbeit" – aus den Fernsehsendungen während der Zeit des Streiks) haben die Feministinnen ihre Unabhängigkeit bewahrt.
In den 80er Jahren haben nur wenige verstanden, worum es eigentlich geht. Dies hat sich heute – in der Zeit der Diskussionen über das Antiabtreibungsgesetz – schon verändert. Die polnischen Feministinnen haben heute die Chance, die jahrelang fehlende, authentische Frauenorganisation zu werden.

Slawomira Walczewska ist 32 Jahre alt, studierte Philosophie und arbeitet zur Zeit an ihrer Promotion in Krakau. Sie ist Mitbegründerin der "Polnischen Feministischen Gesellschaft" und der Krakauer "Frauenstiftung". Diesen Artikel schrieb sie für die polnische StudentInnen-Zeitschrift "brulion".